(Zweites Blatt.

Thorner Zeitung.

Nr. 249. Mittwoch, 23. Oktober 1895.

Der gallische Heroenkultus und L. Pasteur.*)

Von **Georg Malkowsky.**

Ein Volk, das seine Geisteshelden ehrt, ehrt sich selbst, und gerade wir Deutsche haben wenig Grund, andere Nationen ob der Befolgung eines Grundsatzes zu tadeln, den wir anerkennen, ohne ihn immer begeisterungsvoll zu bethätigen. Nun hat aber jede Aeußerung des Nationalbewußtseins — und als eine solche stellt sich der Heroenkultus dar — auch eine negative Seite, deren Betrachtung zum Widerspruche reizt. Wenn z. B. Frankreich nach der Ansicht der Franzosen noch immer an der Spitze der Zivilisation einherschreitet, so drängt es die übrigen Nationen in das zweite Glied, und so lange Paris als das Zentrum der Welt gilt, liegen alle anderen Städte an der Peripherie. Im Uebrigen ist die Selbstüberschätzung eine Eigenschaft, um die wir unsere Nachbarn jenseits des Rheins nicht zu beneiden brauchen. Dagegen will es uns durchaus nicht als wünschenswerth erscheinen, daß wir uns die Werthschätzung der Franzosen zu eigen machen und über uns selbst schlechter denken, als wir es verdienen. Professor Koch hat nach dem Tode L. Pasteurs an dessen Gattin ein Beileidstelegramm gerichtet, trotz der feindlichen Stellung, die lange Zeit die beiden Gelehrten trennte: Das ist ein erfreuliches Zeichen internationaler Anerkennung über das Grab hinaus. Die großen Zeitungen haben dithyrambische Leitartikel über die wissenschaftlichen Thaten des französischen Gelehrten gebracht und dabei vergessen, daß diese zum nicht geringen Theil aus **deutschen Forschungen** resultirten: Das will uns des Guten ein wenig zu viel erscheinen, um so mehr, als Herr Pasteur auf unsere Achtung erheblich mehr Anspruch hat, als auf unsere Liebe.

Nach Fr. von Lesseps moralischem Tode war Professor Pasteur unbestritten „der erste Mann Frankreichs“, eine Ehrenstellung, über die er gelegentlich schon unter dem Kaiserreich quittirte.

Pasteur und Duruy, der bekannte französische Historiker und Minister unter Napoleon III., begegneten eines Tages einander an der Fiakerstation und fuhren zusammen zur Sitzung der französischen Akademie. Am Ziele angelangt, gab Duruy dem Kutscher ein Fünffrankstück. „Ich habe kein Kleingeld“, sagte dieser. — „Dann behalten Sie das Geld zur Erinnerung an diese Fahrt. Sie haben heute den größten Gelehrten dieses Jahrhunderts gefahr.“ Sogleich holte Pasteur ein zweites Fünffranksstück aus der Tasche. „So nehmen Sie das auch noch — denn Sie haben heute den größten Minister des zweiten Kaiserreichs gefahren.“ — Seitdem ist das Kaiserreich in die Brüche gegangen, und der ebenerwähnte Kutscher hat nur die erste Hälfte seines Fahrgeldes mit Recht verdient. Pasteur ist seit mehr als zwei Jahrzehnten der verzogene Liebling seiner Landsleute gewesen, und mit dieser Liebe ist nicht zu rechten, denn sie ist eine wohl verdiente. Nur soll man von uns nicht verlangen, daß wir sie theilen, nachdem der große Gelehrte sie mit unverkennbaren Zeichen der Verachtung zurückgewiesen. Die ihm unsererseits angeblich angebotene Auszeichnung durch den Orden pour le mérite — die französischen Nachrufe sprechen mit der oft bewiesenen Unkenntniß der Verhältnisse vom Schwarzen Adlerorden — hat sich als Zeitungsente erwiesen. Dagegen hat man in dem Nachlaß des Verstorbenen einen eigenartigen Beweis für seine Auffassung internationalen wissenschaftlichen Verkehrs gefunden. Er hatte 1871 das Doktor-Diplom, welches ihm 1868 von der Medizinischen Fakultät der Bonner Universität verliehen worden war, mit einem Schreiben zurückgesandt, das die Barbarei und Heuchelei derjenigen geißelte, die „in verbrecherischem Uebermuth das weitere Gemetzel zwischen zwei großen Nationen zuließen“. Die Depesche, in der die Bonner Universität „Herrn Pasteur ihre tiefste Verachtung“ ausdrückte, fand man neben dem Großkreuz der Ehrenlegion aufbewahrt. Die ganze Angelegenheit ist keine besonders erquickliche, aber sie verdient immerhin als charakteristisch verzeichnet zu werden.

Was das dankbare Frankreich für seinen großen Todten thut, ist schuldige Pflichterfüllung, denn er hat dem französischen Weinbau durch den von ihm erfundenen Prozeß des „Pasteurisirens“ unvergängliche Dienste erwiesen, er hat die Seidenraupenzüchterei seines engeren Vaterlandes durch die Erkennung der Fortpflanzungsweise der sie zerstörenden Mikroben gerettet, er sicherte die Viehzucht durch die immunisirende Impfung gegen den Milzbrand und wurde zum „Wohlthäter der Menschheit“ durch seine erfolgreiche Behandlung der Tollwuth. So lange sich Frankreich für die ihm geweihten praktischen Dienste überschwänglich dankbar erwies, ging uns die Sache nichts an. So bald die Wohlthat an der Menschheit in Frage kommt, haben wir auch ein Wörtchen mitzureden und müssen die Verdienste Pasteurs durch bescheidene Erinnerung an seine wissenschaftlichen Vorläufer und Mitarbeiter in das rechte Licht stellen.

Bekanntlich verdankt Pasteur die Anfänge seines Ruhmes seinen Untersuchungen über Gährungs- und Fäulnißprozesse, aus denen sich die Möglichkeit des oben erwähnten „Pasteurisirens“ ergab. Da finden sich nun in den Annalen der Chemie und Pharmacie 89. Bd. 2. Heft 1853, 109. Bd. 1. Heft 1858 und 117. Bd. 3. Heft, Aufsätze von H. Schröder und Dr. v. Dusch, die seltsamer Weise ungefähr Alles enthalten, was als Voraussetzung des Pasteurisirens nöthig war. Folgende grundlegende Sätze sind dem Texte wörtlich entnommen:

„1. Jede vegetabilische oder animalische Bildung kann nur von lebendigen vegetabilischen oder animalischen Organisationen ihren Ursprung nehmen. Omne vivum ex vivo. 2. Eine Reihe von spezifischen Gährungs- und Fäulnißerscheinungen hat ihren Ursprung nur in von der Luft zugeführten mikroskopischen Keimen. Dahin gehören namentlich mit Bestimmtheit die Schimmelbildung, die Bildung der Weinhefe, des Milchsäurefermentes, des Fermentes der Zersetzung des Harns. 3. Gekochte vegetabilische oder animalische Substanzen, heiß mit Baumwolle verschlossen, bleiben unter derselben gegen jede Art von Gährung, Fäulniß oder Schimmelbildung vollkommen geschützt, wenn alle entwickelungsfähigen Keime in demselben durch Kochen getödtet sind; denn die Keime, die aus der Luft zugeführt werden könnten, werden durch die Baumwolle aus derselben abfiltrirt. 4. Die Keime der meisten vegetabilischen oder animalischen Substanzen werden durch bloßes Aufkochen schon völlig getödtet. Zur Tödtung aller von der Luft zugeführten Keime reicht kurzes Aufkochen bei 100 Grad Celsius ebenfalls hin. 5. Milch, Eigelb und Fleisch enthalten jedoch Keime, welche durch kurzes Aufkochen bei 100 Grad in der Regel noch nicht getödtet sind. Kochen bei höherer Temperatur, bei zwei Atmosphären Druck im Digestor, oder sehr lange fortgesetztes Kochen bei 100 Grad reicht immer hin, auch diese Keime vollständig zu zerstören.“

Daß Pasteur die Schröderschen und Duschschen Arbeiten gekannt hat, giebt er selbst gelegentlich in seinen Werken zu. In welchem Umfange er sie sich zu Nutze gemacht, hat er und mit ihm die französische Nation mit der Zeit vergessen.

Als Pasteur zur Rettung der Seidenindustrie nach Allais berufen wurde, fand er dort die beiden italienischen Gelehrten Filippi und Cornelia, die an den erkrankten Raupen und Schmetterlingen mikroskopische Parasiten gefunden hatten. Pasteur hatte nur noch zu konstatiren, daß niedere Parasiten an höheren Thieren innere Krankheiten hervorrufen, trennte die gesunden Eier von den infizirten, und erhielt so Frankreich einen wichtigen Industriezweig.

Während Pasteur auf Grund **seiner** Forschungen über die Gährung die französische Bierbrauerei fördern wollte, erfand ein Anderer, der Engländer Lister, den antiseptischen Wundverband im Anschluß an die von Pasteur benutzten Arbeiten von Schröder und Dusch, und wurde so zum „Wohlthäter der Menschheit“.

1876 erschien Robert Kochs Abhandlung „Die Aethiologie der Milzbrandkrankheit“, begründet auf der Entwickelungsgeschichte des Bazillus anthracis, 1880 beobachtete Toussaint an den Milzbrandbazillen, daß unter gewissen Bedingungen künstlich gezüchtete Bakterien ihre lebenzerstörenden Eigenschaften verlieren; und kurz darauf wurde Pasteur der Begründer der Immunisirungsmethode durch Impfung.

Die erfolgreiche Behandlung der Tollwuth durch Pasteur ist eine gewissenhafte That, deren Bedeutung in keiner Weise geschmälert werden soll, aber auch sie stellt sich als Resultat einer langen Reihe von Forschungen dar, an der die wissenschaftliche Arbeit anderer Nationen ihren vollwichtigen Antheil hat. Diesen Antheil zu wahren, ohne dem verstorbenen französischen Gelehrten den Ruhm jenes eminent praktischen Sinnes abzusprechen, der die Konsequenzen grundlegender Theorien zu ziehen weiß, ist der nationalen Selbstüberschätzung der Franzosen gegenüber eine internationale Pflicht.

*) Wir entnehmen obige interessante Beschreibung mit Genehmigung des Verlegers der bekannten und empfehlenswerthen Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.).

Vermischtes.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Strafkammer zu Werden der dänische Kapitän Petersen zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vorgesorgt. „Warum haben Sie Ihren Sohn gerade Drugulin getauft?“ — „Damit es ihm später keiner verwehren kann, sich Dr. zu schreiben!“

Ein ungemüthlicher Besuch. Daß ein Elch durchaus nicht so scheu und harmlos ist, wie man gemeinhin annimmt, mußten kürzlich die Bewohner des Dorfes Girgsden in der Ibenhorster Forst erfahren. Um die Mittagszeit wurde, wie die „Kgsb. Allg. Ztg.“ berichtet, am nahen Waldessaume ein mächtiger Elchhirsch sichtbar, welcher sich bald darauf nach den Gemüsefeldern begab und sich mit wahrem Heißhunger den süßen Kopfkohl schmecken ließ. Alle Versuche, das Thier zu vertreiben, mißlangen, es kehrte immer wieder zurück und richtete weitere Verwüstungen im Gemüse an. Da begann man dasselbe mit Hunden zu hetzen, wodurch es aber derart wild gemacht wurde, daß es mit seinem gewaltigen Geweihe zwei derselben niederstieß und nun direkt nach dem Dorfe lief, auf die Höfe und in die Gärten trat und bei seinen Sprüngen sogar Zäune und andere Gegenstände beschädigte. Die dem Thiere nachsetzenden Hunde hatten es zur äußersten Wuth getrieben, so daß sich niemand auf die Dorfstraße wagte. Geschossen durfte der Elch nicht werden und so hielt derselbe das ganze Dorf durch volle zwei Stunden in Belagerungszustand, erst da erschien ein Forstbeamter aus dem nahen Kirchdorfe Karkeln, dem es nun gelang, das Thier nicht nur zu beruhigen, sondern es auch nach dem nahen Walde zurückzubringen. Nach der, durch denselben sofort an Ort und Stelle erfolgten Abschätzung, hatte der Elch in den Gemüsefeldern, auf den Höfen und in den Gärten für 40 Mk. Schaden angerichtet.

Der erste Helgoländer Freiwillige der Armee ist dieser Tage bei dem Garde-Pionier-Bataillon in Berlin eingetreten. In der Marine dienen bereits 5 Helgoländer freiwillig.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

„Ich denke, daß eine dreifache Schnur gut hält,“ erwiderte der junge Mann mit einem tiefem Athemzug nach der Flasche greifend, „die Geschichte wäre viel werth, wenn Eure Frau sie bezeugen könnte.“

„Sie kann darauf schwören, denn die Bielstocken schreit mächtig. — Nun meine ich auch noch, daß es mit der Schröderschen nicht richtig ist, sie thut so geheimnißvoll und sagt, daß sie mit dem Fuchs von Bielstock was hat, wann ich's nur herauskriegen könnte.“

„Kommt, alter Freund, wir müssen diese Schrödern überwachen, es handelt sich um ein Verbrechen gegen den jungen Herrn Kamp, den man nicht blos sein ganzes Erbe, sondern auch noch den ehrlichen Namen geraubt hat.“

„Daran glaub' ich nicht mehr,“ sagte Bierschenk, „er hat's nicht gethan, hat sich nur das lahme Bein dabei geholt. — Was ich thun kann bei der Schröder'sche, soll meiner Six geschehen.“

Sie verließen das Haus, welches Georg wieder verriegelte und schlichen auf einem Umwege nach dem Bierschenkschen Garten, wo der Alte sich mit ihm vor ein kleines unverhängtes Fenster postierte, das den Einblick in ein recht armseliges Stübchen gestattete. Rechts stand ein Bett, links neben dem Kachelofen saß die Schrödern in einem alten, sogenannten Backen-Lehnstuhl, vor sich einen kleinen viereckigen Tisch, auf dem eine Tasse und ein Topf mit Fliederthee standen. — Sie sah recht elend aus und hatte sich in einen Mantel gehüllt. Einige Stühle und ein großer bemalter Koffer vollendeten die Einrichtung des weißgetünchten unbehaglichen Raumes.

In diesem Augenblick trat die Frau Bierschenk, eine resolute alte Frau ins Stübchen und sagte ihr, daß sie jetzt fort müsse, aber nachher noch einmal nach ihr sehen wolle, daß sie nur tüchtig Fliederthee trinken solle und sie, die Bierschenk, auch bei Frau Haas vorsprechen werde. Dann verließ sie das Häuschen. dessen Thür sie unverschlossen ließ

„Wie unklug,“ flüsterte Peter dem Alten ins Ohr, „warum hat sie nicht zugeschlossen?“

„Ist keine Mode hier, — aber — meiner Six, — der Einbrecher —“

„Still,“ gebot Peter leise, „sind das nicht Schritte?“

Er zog den Alten, der nichts hören konnte, hinter einem Haufen abgehauenes Buschwerk. Es war die höchste Zeit gewesen, weil im selben Augenblick sich die Schritte wirklich näherten und eine Gestalt, welche sie jetzt, nachdem die Augen an die Dunkelheit sich gewöhnt hatten, ganz deuzlich wahrnahmen, mit Katzentritten an das Fenster trat und ins Stübchen schaute. Der schwache Schein, den die Lampe auf das Fenster warf, fiel auf das Gesicht der Gestalt, von dem jedoch infolge einer Vermummung wenig zu sehen war.

Der Mann, ein solcher war's, ging jetzt geräuschlos um das Haus und trat nach wenigen Augenblicken in das Stübchen der Schrödern, die bei seinem Anblick heftig erschrack, wie unsere beiden Burschen, welche ihren Posten bereits wieder eingenommen hatten, deutlich erkannten. Was hätte Peter darum gegeben, wenn er die Unterredung drinnen hätte anhören können!

„Kommt mit,“ flüsterte Bierschenk, den selber eine ungewohnte Erregung gepackt hatte.

Peter folgte ihm auf den Zehen schleichend. Sie kamen geräuschlos ins Haus, wo der Alte ihn mit sich fortzog und dann ein Zündholz anstrich, um das auf einem Sims stehende Lämpchen anzuzünden. Jetzt trat er in die kleine Küche, wo er Peter in einen Winkel neben dem großen Rauchfang hinschob. Vorsichtig die Thür eines Ofenloches, dessen Feuer drinnen bei der Schrödern die nöthige Hitze für ihren Ofen besorgte, — öffnend, nickte er Peter verständnißvoll zu und trat zurück.

Der junge Mann wäre vor Schrecken beinahe zurückgeprallt, als er sein Ohr der Oeffnung zuneigte und plötzlich die tonlose Stimme des Tischlers Bielstock so deutlich zu ihm drang, als wäre sie dicht an seiner Seite.

„Also tausend Mark will der Notar dem glücklichen Finder geben?“ fragte er soeben kurz auflachend.

„Dabei ist nichts zu lachen,“ erwiderte die Schrödern gereizt, „Peter Haas war als Zeuge dabei.“

„Ist mir auch ein rechter Zeuge, dieser Todtschläger,“ höhnte Bielstock im Tone moralischer Entrüstung, „ein solcher kann ja nicht zeugen, meine beste Frau Schrödern! — Der müßte doch wieder vors Gericht, wenn's andere Gesetze gebe. Verjährung, als wenn so was verjähren dürfte.“

„Ach was, der Konrad Fischer hat noch nicht mal einen lahmen Finger davon behalten, ja, wenn Peter vom Militär weggelaufen wär', dann müßte er nachdienen, soviel weiß ich auch, aber er ging ein Jahr früher dabei und war just fertig. Er ist ein ganz regulärer Zeuge.“

„Meinetwegen, geben Sie den Brief hin,“ bemerkte Bielstock, „aber denken Sie, daß ein Advokat so dumm sein wird, und sein Geld zum Fenster hinauswirft, wenn er's behalten kann? In seinen Augen sind Sie eine Diebin, die sich freuen kann, wenn er sie nicht ins Gefängniß bringt. Mir ist an dem Brief nichts gelegen,“ setzte er scheinheilig hinzu, „aber hundert Mark von uns sind besser und sicherer, als tausend, die nichts weiter sind als Schnee auf dem heißen Ofen. Haben Sie ihn denn gut verwahrt?“

Ihr Blick flog unwillkürlich nach dem Koffer. Dann nickte sie triumphirend.

„Sie meinen wohl von wegen dem Einbrecher? — Na, der hat in dem Mantel nichts gefunden.“

„Sie hatten ihn nicht wieder eingenäht? Das war klug —“

„Ja, das hätten Sie mir nicht zugetraut, Herr Bielstock!“ sagte sie boshaft.

„Du liebe Zeit,“ meinte er im sanftesten Biedermannston, „am Ende steht gar nichts Wichtiges darin, und der Brief ist keine fünfzig Pfennig werth. Na, ich will Sie zu nichts bereden, Frau Schröder, aber glauben Sie nur ja nicht, daß es mit dem Einbrecher wirklich so ist, — nichts als Spiegelfechterei und Advokatenkniffe —“

„Aber Peter Haas ist doch in den Arm gestochen worden,“ unterbrach die Frau ihn ängstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Ferdinand Hartmann** zu Culmsee und dessen gütergemeinschaftliche Ehefrau Ottilie, geb. Piepke, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 25. November 1895, Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Culmsee, den 8. Oktober 1895.

Choyke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3988)

Bekanntmachung.

Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter in den Gewerbe-Ausschüssen für die Steuerklassen III und IV auf die Rechnungsjahre 1. April 1896 bis dahin 1899.

Auf Grund der Bestimmungen des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 finden in diesem Jahre in dem Veranlagungsbezirk Thorn für die Gewerbesteuerklassen III und IV die Neuwahlen der Mitglieder und Stellvertreter der Steuerausschüsse statt.

In Klasse III sind 5 Mitglieder und ebensoviel Stellvertreter, in Klasse IV 13 Mitglieder und ebensoviel Stellvertreter zu wählen.

Die Wahl der Klasse III erfolgt durch diejenigen Steuerpflichtigen, welche zur Zeit in Klasse III zur Gewerbesteuer veranlagt sind. Für Klasse IV durch diejenigen Steuerpflichtigen, welche zur Zeit in Klasse IV zur Gewerbesteuer veranlagt sind.

Behufs Vollziehung der Wahlen der Abgeordneten der Gewerbesteuerklasse IV wird der Veranlagungsbezirk Thorn in zwei Wahlbezirke getheilt, von denen der Wahlbezirk I die Stadt Thorn und der Wahlbezirk II den übrigen Theil des Kreises Thorn umfaßt. In dem Wahlbezirk I sind 8 und in dem Wahlbezirk II 5 Abgeordnete zu wählen.

Zur Vornahme der im **Wahlbezirk** II zu wählenden fünf Abgeordneten und ebensovieler Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse IV habe ich einen Termin auf

Montag, den 28. Oktober cr Vormittags 12 Uhr,

sowie zur Vornahme für die Gewerbesteuerklasse III zu wählenden 5 Abgeordneten und ebenfalls 5 Stellvertreter auf

Montag, den 28. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr,

und der im Wahlbezirk I der Gewerbesteuerklasse IV zu wählenden 8 Abgeordneten und 8 Stellvertreter auf

Dienstag, den 29. Oktober cr., Vormittags 12 Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses, Schloßstraße, anberaumt, wozu ich die Gewerbetreibenden mit der Verwarnung vorlade, daß, falls die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr gemäß § 78 des oben angeführten Gesetzes auf den Vorsitzenden übergehen.

Die Magistrate der Städte Thorn, Culmsee und Podgorz, sowie die Ortsbehörden des Kreises, in deren Bezirk sich Gewerbetreibende der obengedachten Klassen befinden, haben denselben diese Bekanntmachung sofort, mindestens aber 8 Tage vor dem Wahltermine in ortsüblicher Weise zur Kenntniß zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß gemäß § 47 des Gewerbesteuergesetzes, nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse wählbar sind, die das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zu verstatten. Aktien und ähnliche Gesellschaften über die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins.

Minderjährige und Frauen können die Wahl durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Niemand darf mehr als eine Stimme abgeben, die Uebertragung des Stimmrechts ist unzulässig.

Thorn, den 10. Oktober 1895.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbeklassen III und IV.
gez. **v. Miesitscheck**, Kgl. Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mocker, den 18. Oktober 1895.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Am 29. Oktober 1895 Vorm. 11 Uhr, sollen 480 Kilogramm ausrangirte Bekleidungs- und Lagergegenstände, 90 Kilogramm altes Schmiedeeisen und 70 Kilogramm altes Gußeisen und Blech auf dem Hofe des Justizgefängnisses hierselbst gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 19. Oktober 1895. (3991)

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Altau**, Band IV, — Blatt 60, — auf den Namen des Besitzers **Friedrich Domke** in Schwarzbruch Amthal eingetragene, zu Altau belegene Grundstück am

11. April 1896, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 59,46 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 10,31,75 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (3989)

Thorn, den 15. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln, (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen **für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-Wittwen-Waisen- und Pensions-Kassen.
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des **Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. Die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen **eine Steuererklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 8. bis einschl. 31. Oktober cr. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse** unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-Beitrags-Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden. [3722]

Thorn, den 2. Oktober 1895.

Der Magistrat.



Sägespähne offeriren billig (3903)
Ulmer & Kaun.

Durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck-Thorn** zu beziehen:

Krieg u. Sieg 1870|71.

Ein Gedenktag
herausgegeben von
Dr. J. von Pflugh-Harttung,
Königl. Archivar im Geh. Staats-Archive.
Eleg. geb. 6 Mk.

„**Das ist ein grossartiges Werk**", so lautet die Recension eines grossen Blattes „Sein ganzer Inhalt hat auf mich einen gewaltigen Eindruck gemacht. Ist doch manches Gedenkbuch an den grossen Krieg erschienen, **doch keins kommt diesem gleich** In diesem Werke durchlebt man noch einmal den grossen Krieg in seiner vollen Wirklichkeit. **Ich bin begeistert von dem Buch und freue mich, dasselbe zu besitzen**" (3951)

Für
Braut-Ausstattungen
empfiehlt
sein reich ausgestattetes Lager
in
schwarzen, weißen und couleurten
Seidenstoffen
in den allerneuesten Webearten, nur erprobte gute Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen. (3895)
Gustav Elias.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Herrschaften ergebenst mitzutheilen, daß ich vom heutigen Tage ab einen
Blumenladen
Kulmerstraße im Hause des Herrn Kaufm. Blum
eröffnet habe und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
(3909) **H. Zorn.**

Die Gartenlaube beginnt soeben ein neues Quartal mit
Ida Boy-Eds neuestem Roman „Lampe der Psyche".
Abonnementspreis der „Gartenlaube" vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Probe-Nummern mit dem Anfang des neuen Boy-Edschen Romans senden auf Verlangen gratis u. franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt.
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Für nur 50 Pf.
(antiquarisch)
1 **Prowe, Die Wacht an der Weichsel. 3 Bände.**
Bd. I Bischof Christian.
„ II Copernikus u. sein Jugendfreund
„ III Das Thorner Blutgericht.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn**

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Nur ächt mit LANOLIN Schutzmarke „Pfeilring"
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in der **Mentz'schen Apotheke**, in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke**, in den **Drogerien** von **Anders & Co.**, von **Hugo Claass**, von **A. Koczwara** und von **A. Majer**, sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden **nur** noch den
ächten Brandt-Kaffee
von **Robert Brandt, Magdeburg** als **besten** und **billigsten Kaffee-Zusatz** und **Kaffee-Ersatz.** (3357)
Niederlage bei:
Julius Mendel.

Formulare
zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Abdeckereibesitzer
Carl Schmidtke
aus **Culmsee**
zahlt für **gefallene Pferde** die er abholen läßt **10 Mk.**, für auf sein Gehöft gebrachte **13 Mk.** (3764)

Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin vorm, Frkt. a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweißen Teints** unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.** (3094)

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 19jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Adr.: „Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden". (1220)

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25, sowie **beste schlesische Heizkohlen** bei (2778)
S. Blum, Culmerstraße 7, 1.

Ein
Wohnhaus
für fünf Familien an der **Culmer-Chaussee** gelegen, mit Laden und dazu gehörigem Lagerraum, zwei Pferdeställen und Remisen ist eigenhändig bei geringer Anzahlung und sicheren Hypotheken zu verkaufen. Offerten unter **F. P. 3980** an die Expedition der „Thorner Zeitung." (3980)

Ein wachsamer
Hund
zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 49** an die Exped. d. Ztg. (3957)

1000—1500 Mark
zur ersten Stelle gesucht. Gefl. Off. 3971 in d. Expedition d. Ztg. (3971)

Maurer
finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg". (3649)
Ulmer & Kaun.

J. Rysiewski,
Gr. Mocker, Mauerstr. 16.

Reell. Verkaufe von heute ab: **Billig.**

Petroleum
à Liter 18 Pf.,
b. Abnahme v. 5 Ltr. à L. 15 Pf.
Kartoffelmehl à Pfd. 15 Pf.
1 ganzes Packet Glanzstärke (Inhalt 4 Päckchen) **15 Pf.**
Salz
bei Abnahme v. 5 Pfd. **für 45 Pf.**
Reisstärke 1 Pfd. 28 Pf.
Reis I 3 Pfd. 50 Pf.
Reis II 3 Pfd. 40 Pf.
Schwedische Streichhölzer
das Packet **8 Pf.**

Billig. Vorstehende Waaren sind von vorzügl. Qualität **Reell.**
u. dürften i. Preise concurrenzlos dastehen.

Gleichzeitig empfehle meine
Restauration,
in welcher **nur gute unverfälschte Getränke** verabfolgt werden.
Vorzügliches Bier stets frisch vom Faß.
Streng reelle Preise u. aufmerksame Bedienung zusichernd, bitte um gefl. Zuspruch. (398)
J. Rysiewski,
Gr. Mocker, Mauerstraße 16.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine
sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**
Anleitung z. Weinbereitung
aus Obst-, Beeren- und Birkensaft sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**
Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Tyroler Aepfel, frische Maronen
empfiehlt (55)
M. Kalkstein-Oslowski.
Brombergerstr., Ecke Schulstr.

Tüchtige Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei 33 Pf. Stundenlohn.
A. Teufel, Maurermstr.

Ein Lehrling
kann eintreten bei (393)
Lechner, Büchsenmacher.

Ein (3934)
anständiges Lehrmädchen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Louis Feldmann.

Junge Mädchen
zum Erlernen der Schneiderei können sich sofort melden bei (3965)
H. Stefanska,
Baderstraße 20, II.

Zwei möbl. Zimmer
mit Burschengelaß, auch zum **Comtoir** passend, **Brückenstraße 16,** 1 Treppe, von sogleich zu haben.

Kl. Wohnung u. Pferdestall zu verm. Näh. **S. Blum Culmerstr. 7,** 1.

Ein möbl. Zimm. n. vorn, a. m. Burschengelaß zu verm. **Kulmerstr. 12,** 3 Tr.

Die Balkonwohnung
von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn, Breitestraße 32,** 1. Etage ist von sofort zu vermiethen. **K. Schall** (3221)

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß von sofort zu vermieth.
(3785) **Fischerei 55.**
Näheres bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Ein frdl. möbl. Zimmer v. 1. Novbr. zu verm **Grabenstraße 26,** 1. Etage.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

Tivoli 1 mbl. Wohn. v. 2 Zimm., sep. Eing., 20 Mk. v. 1. Novbr. zu vermieth.

---

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, von sofort zu vermieth.
(3258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Katharinenstrasse 7,
1. Etage: 3 Zim., Küche 2c. (400 Mk.) von **sofort** zu vermiethen. **Kluge.**

---

2 möbl. Zimmer
mit Entree und Burschengelaß in II, Etage, sind vom 1. Oktober zu vermiethen bei
J. Kurowski, Neustädt. Markt

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.